

Marktkonforme Staatseingriffe in die Preisbildung am Arbeitsmarkt

Gruppenarbeit

Gruppe: Position der Gewerkschaften



Studie: Alle profitieren vom Mindestlohn

Nun hätten die Befürworter Unterstützung von wissenschaftlicher Seite bekommen: Das Bundesarbeitsministerium habe sechs Forschungsinstitute beauftragt, die Wirkung der Branchen-Mindestlöhne zu untersuchen. Demnach hätten die Forscher in keiner einzigen Branche nachweisen können, dass der Mindestlohn im großen Stil Jobs vernichtet hat. Fazit der Studie: *„Auswirkungen auf die Beschäftigung ließen sich quantitativ nicht nachweisen.“* Das zentrale Ziel sei in der Regel erreicht worden: Die Einkommen seien gestiegen. Die Studienergebnisse *„sind eine Acht-zu-Null-Niederlage für die deutschen Mainstream-Ökonomen“*, zitiert das Blatt den Arbeitsmarktforscher Gerhard Bosch von der Uni Duisburg-Essen mit Blick auf die acht Branchen. Die Präsidenten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute hätten noch 2008 vor Mindestlöhnen gewarnt.

Quelle: www.mindestlohn.de

20 von 27 Mitgliedsländern der Europäischen Union haben Mindestlöhne. Warum braucht auch Deutschland welche?

Mindestlöhne stellen sicher, dass Menschen von ihrer Arbeit leben können und keine weitere Unterstützung vom Staat benötigen. Weiterhin werden Niedriglöhne verhindert, denn Niedriglöhne heute heißt Altersarmut morgen. Darüber hinaus entlasten die Mindestlöhne den Staatshaushalt, der nach nicht durch Zuschüsse den Haushalten helfen muss. Ein weiteres Argument für Mindestlöhne ist der Respekt. Existenz sichernde Einkommen sind ein Zeichen des Respekts für die verrichtete Arbeit.

Für die Arbeitgeber bedeuten Mindestlöhne auch fairer Wettbewerb, denn Lohndumping als Wettbewerbsvorteil ist dann nicht mehr möglich. Mindestlöhne schaffen auch Klarheit, denn Arbeitnehmer wissen, was ihnen an Lohn zusteht. Sie nehmen keine Jobs aus Unwissenheit unterhalb des Existenzminimums an.

Quelle: www.mindestlohn.de